



# Otto Wagners digitale Transformation

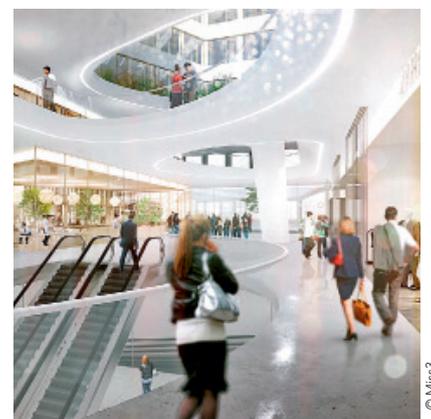
*Post am Rochus, Wien / Schenker Salvi Weber mit Feld72*

2013 beschloss die Österreichische Post, ihre Unternehmenszentrale am Rochusmarkt neu zu errichten. Ein Entwurf für eine Postfiliale, Arbeitsplätze für 1.000 Mitarbeiter und eine Shopping Mall wurden in einem EU-weit offenen, zweistufigen, anonymen Generalplaner-Wettbewerb gesucht, wobei bestehende Gebäudeteile und die denkmalgeschützte Art-Déco-Fassade aus den 1920ern erhalten und in den Neubau integriert werden mussten.

## **Schnittstelle zwischen Alt und Neu**

Das Siegerprojekt von Schenker Salvi Weber und Feld72 nimmt den polygonalen Grundstückszuschnitt in Form einer

Zwei-Hof-Struktur auf. Der Bürozugang liegt an der Erdbergstraße, der Haupteingang zur Mall am Rochusmarkt. Das Gebäude fügt sich proportional als Stadtbau-stein in seine Umgebung ein und wird dabei mit dem urbanen Umfeld verknüpft: Die Platzebene des Rochusmarktes setzt sich als Shoppingmall im Gebäude fort und bindet als öffentlicher Durchgang den Grete Jost Park an. Das denkmalgeschützte Bestandsgebäude wurde wie in der Ausschreibung verlangt in den Neubau integriert, wobei eine Fassade des Altbestands durch den Zubau zu einer zur Mall hin orientierten Innenfassade wurde. An der Schnittstelle zwischen Alt und Neu haben →



Die Platzebene des Rochusmarktes setzt sich als Shoppingmall im Gebäude fort (Visualisierung).



Alle Fotos © Bengt Stiller (3)

### Projekt

Post am Rochus –  
Unternehmenszentrale der Post AG  
Rochusmarkt, 1030 Wien

### Bauherr

Österreichische Post AG

### Konzept und Planung

Schenker Salvi Weber Architekten  
ZT GmbH, Wien  
[schenkersalviweber.com](http://schenkersalviweber.com)

Feld72 Architekten ZT GmbH, Wien  
[feld72.at](http://feld72.at)

### Landschaftsplanung

DnD Landschaftsplanung ZT KG  
[dnd.at](http://dnd.at)

### Statik

Gmeiner Haferl Bauingenieure ZT  
GmbH  
[gmeiner-haferl.com](http://gmeiner-haferl.com)

### Bauphysik & Akustik

IBO – Österreichisches Institut für  
Bauen und Ökologie  
[ibo.at](http://ibo.at)

### Konstruktion

Stahlbeton-Skelettbauweise  
Fassade: Betonfertigteile

### Projektdaten

Bruttogeschoßfläche: 47.300m<sup>2</sup>

### Projekttablauf

- Wettbewerb 2013 – siehe  
**ARCHITEKTURJOURNAL**  
/ **WETTBEWERBE 4/2013 (310)**
- Planungsstart 2013
- Baubeginn 2014
- Fertigstellung Rohbau 02/2017
- Fertigstellung 06/2017



Die Fassade aus Betonfertigteilen  
im Raster von 2,70 m changiert von  
rechtwinkligen zu konischen Quer-  
schnitten. Das Fassadenbild wurde  
parametrisch entwickelt.



Schnittstelle zwischen  
Alt und Neu

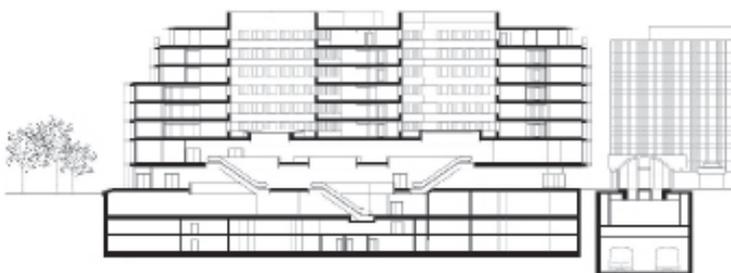
die Architekten eine Fuge in Form eines mehrgeschoßigen, lichtdurchflutenden Atriums konzipiert. Gleichzeitig fungiert der Raum zwischen Alt- und Neubau als Verteiler im Gebäude. Die Stiegenhäuser des Altbaus wurden abgebrochen.

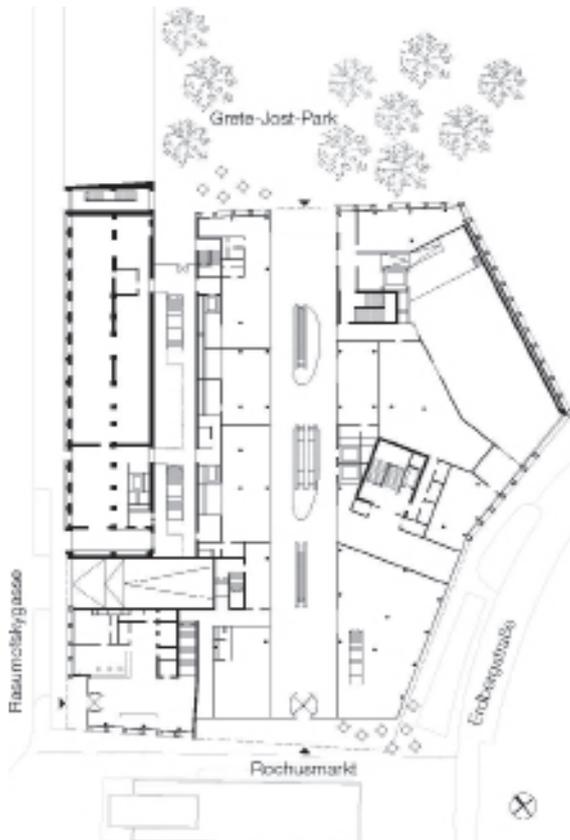
#### Parametrisches Fassadenbild

In baukünstlerischer Hinsicht überzeugte das Projekt die Jury aufgrund seiner „ruhigen Gesamthaltung“, die ausgehend von einer besonders „klar gerasterten

Fassade“ nach innen getragen wird. Diese Rasterfassade besteht aus vorbetonierten Horizontalbalken, die von rund 500 im Achsmaß von 2,70 Meter stehenden Säulen stabilisiert werden. Bei diesen vertikalen Elementen handelt es sich um teilweise perforierte Hohlquerschnitte, die durch unterschiedliche Dimensionen die Absicht verfolgen, das statische System zu negieren und eine subtile und poetische Qualität zu erzeugen. Der Verlauf der Betonfertigteile vom rechtwinkligen zum konischen Zuschnitt bildet mit einfachen Mitteln eine – durch die Luftperforationen verstärkt – bewegte wirkende Fassadenstruktur. Die Intention der Architekten war es, mit dem von unten nach oben und von links nach rechts „parametrisch“ entwickelten Fassadenbild Otto Wagners Postsparkassengebäude zu zitieren. (Der Begriff wurde durch Patrik Schumacher von Zaha Hadid Architects geprägt, wonach alle

Schnitt





Grundriss EG (oben), Lageplan



Elemente eines Projekts durch bestimmte Regeln festgelegt werden, aus denen sich alle denkbaren Formen selbst entwickeln.)

**Offenes Bürokonzept**

Bei der Gestaltung der Büroräume wurden die Architektenteams mit der Schaffung von Lebensräumen mit viel Platz für Kommunikation beauftragt. Umgesetzt wurde ein offenes, zeitgemäßes Bürokonzept, das den kommunikativen Austausch zwischen den Mitarbeitern ermöglicht, aber auch Platz für individuelles Arbeiten bietet. Den optischen Übergang vom Alt- zum Neubauteil des neuen Postgebäudes markieren die Bodenbeläge: Holz im Bestand, Teppich im Neubau. •



# Das Gebäude der Zukunft kann auch so aussehen.

Ideal für Modernisierungen: Die offene, PC-basierte Gebäudeautomation von Beckhoff.

[www.beckhoff.at/building](http://www.beckhoff.at/building)

So wird wertvolle Bausubstanz nicht nur erhalten, sondern zukunftsfit gemacht: Mit der integralen Gebäudeautomation von Beckhoff implementieren Sie alle Möglichkeiten der Kommunikations- und Steuerungstechnik – angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Immobilie. Alle Gewerke werden von einer einheitlichen Hard- und Softwareplattform gesteuert: Ganz gleich, ob es um die nutzungsgerechte Beleuchtung, die komfortable Raumautomation oder die hocheffiziente HLK-Regelung geht. Für alle Gewerke stehen vordefinierte Softwarebausteine zur Verfügung, die das Engineering enorm vereinfachen. Funktionserweiterungen oder -änderungen sind jederzeit möglich. Das Ergebnis: Durch die optimale Abstimmung aller Gewerke werden die Energieeinsparpotenziale voll ausgeschöpft und die Effizienz der Bewirtschaftung deutlich erhöht.

Die ganzheitliche Automatisierungslösung von Beckhoff:



Flexible Visualisierung/Bedienung



Skalierbare Steuerungstechnik, modulare I/O-Busklemmen



Modulare Software-Bibliotheken